

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Uwe Schneidewind

Die Große Transformation

Eine Einführung in die Kunst des gesellschaftlichen Wandels

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	
Entwürfe für eine Welt mit Zukunft	7
1. »Making Utopia possible« – Eine Einführung in das Buch	9
TEIL A: Ansatz – Nachhaltigkeit als kulturelles Projekt	
2. Nachhaltige Entwicklung als kulturelle Revolution	23
3. Zukunftskunst – Ein neuer Blick auf die Zivilisationswende	32
4. Drei Transformationsschulen und die Macht der Ideen	44
5. Doppelte Entkopplung – Jenseits der »Grünen Ökonomie«	54
6. Nachhaltige Entwicklung und die Transformation des modernen globalen Kapitalismus	65
7. Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) – Globaler Kompass für eine nachhaltige Welt	107
8. Von den »Grenzen des Wachstums« zu den »planetaren Grenzen« – Angekommen im Zeitalter des Menschen	121
9. Die Klimafrage – 2 Grad oder Auf dem Weg zur dekarbonisierten Weltwirtschaft	136
10. Die 8-Tonnen-Gesellschaft – Den ökologischen Rucksack verkleinern	155

TEIL B: Arenen – Sieben Wenden für die Große Transformation

11. Wohlstands- und Konsumwende	172
12. Energiewende – Suffizient, effizient, regenerativ	190
13. Ressourcenwende – Auf dem Weg zu einer ressourceneffizienten Kreislaufwirtschaft	208
14. Mobilitätswende – Umsteuern in einem umkämpften Feld	223
15. Ernährungswende – Umwelt und Gesundheit zusammenbringen	243
16. Urbane Wende – Stadtentwicklung zwischen Quartier und Region	261
17. Industrielle Wende – Grundstoffindustrien zukunftsfest machen	279

TEIL C: Akteure – Transformation in geteilter Verantwortung

18. Zivilgesellschaft als Taktgeber der Großen Transformation	301
19. Politik bewegen	328
20. Auf dem Weg zum nachhaltigen Unternehmertum – Die Rolle von Unternehmen in der Großen Transformation	361
21. Auf dem Weg zur Möglichkeitswissenschaft – Konturen einer gesellschaftsorientierten Wissenschaft	429
22. Pioniere des Wandels als Motoren der Großen Transformation	452
23. Kompass für die Zukunftskunst – Das Wuppertaler Transformationsmodell	476
Anmerkungen	480
Literaturverzeichnis	481

1. »Making Utopia possible« Eine Einführung in das Buch

Wird die Welt des Jahres 2050 eine bessere und nachhaltigere sein? Wer und was entscheidet eigentlich, in welche Richtung sich Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten entwickeln? Werden neue Technologien oder ein massiver kultureller Wandel die Hoffnungen auf eine Zivilisation befeuern, die Menschen gleiche Entwicklungschancen überall auf der Welt ermöglicht – trotz begrenzter ökologischer Ressourcen? Hat angesichts zunehmender ökologischer und sozialer Herausforderungen der Kapitalismus in seiner heutigen Form noch eine Zukunft? Oder wird er gerade zur Lösung der Herausforderungen gebraucht? All das sind Fragen, mit denen sich die Diskussion zur »Großen Transformation« beschäftigt.

Eines scheint dabei klar: Das 21. Jahrhundert verspricht ein weiteres Jahrhundert des massiven Umbruchs in der Menschheitsgeschichte zu werden. Oft scheint uns die Zukunft dabei »zu ereilen« – mit technologischen, ökonomischen, politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Dynamiken. Ist es möglich, die aktuellen systemischen Dynamiken so zu verstehen, dass sie sich von Akteuren in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in konstruktive Impulse umwandeln lassen? Was sind wissenschaftlich basierte »Erzählungen«, die Orientierung geben für die Gestaltung eines menschengerechten 21. Jahrhunderts?

Das vorliegende Buch stellt sich diesen Fragen und baut mit seinem Titel auf zwei prominenten Schlüsselpublikationen der letzten 70 Jahre auf: Karl Polanyis »Great Transformation« und der dort gelieferten grandiosen Analyse der Entbettungsmechanismen des modernen Kapitalismus sowie dem Hauptgutachten »Welt im Wandel« des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) aus dem Jahr 2011. Letzteres nutzte den Begriff der »Großen Transformation«, um die Epochenumbrüche des 21. Jahrhunderts im Lichte einer Nachhaltigen Entwicklung zu kennzeichnen, und hat damit die Nachhaltigkeitsdebatte der letzten Jahre sehr beeinflusst.

Der Begriff der »Großen Transformation« in der 2011 vom WBGU eingebrachten Form wird damit zur Grundlage für ein identitätsstiftendes transdisziplinäres Narrativ. Es verdichtet ökologische, technologische, ökonomische, sozial- und kulturwissenschaftliche Erkenntnisse zu einem Hoffnung gebenden Gestaltungsprogramm. Es ist eng verbunden mit dem Selbstverständnis des Wuppertal Instituts, das seit seiner Gründung Anfang der 1990er Jahre ökologische, technologische, ökonomische und gesellschaftliche Perspektiven verbindet, um die Utopie einer Nachhaltigen Entwicklung zu ermöglichen. Dieses Buch führt in die Erzählung der »Großen Transformation« ein und stützt sich dabei auf zentrale Konzepte und Theoriebausteine der Debatte sowie die Erfahrungen des Wuppertal Instituts.

Mit dem Anspruch, diese unterschiedlichen Aspekte des Nachhaltigkeits- und Transformationsdiskurses aufeinander zu beziehen, wagen wir ein ambitioniertes Unterfangen – ähnlich tollkühn, wie es schon der WBGU 2011 mit seiner Referenz auf Karl Polanyi getan hat. Die Arbeit des Wuppertal Instituts ist aber von der Überzeugung getragen, dass

nur systemische Herangehensweisen, die auch einen breiten inter- und transdisziplinären Brückenschlag nicht scheuen, Orientierung in einer komplexer werdenden Wirklichkeit bieten. Dies gilt umso mehr in einer Zeit, in der im Wissenschaftssystem angesichts zunehmender Spezialisierung der Mut zu solchen Entwürfen eher ab- als zunimmt. Daher freuen wir uns, dass Sie sich als Leserin und Leser auf diese Reise einlassen.

Vor diesem Hintergrund greift das Buch das Konzept der Großen Transformation auf: Die Große Transformation beschreibt einen massiven ökologischen, technologischen, ökonomischen, institutionellen und kulturellen Umbruchprozess zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Dieser Prozess ist keine gesichtslose systemische Dynamik, sondern von Menschen initiiert und geprägt und damit grundsätzlich auch gestaltbar. Den Kompass und die Ansatzpunkte für diese Gestaltung zu verstehen und zu nutzen, bedarf es vieler Akteurinnen und Akteure und einer besonderen (transformativen) »Literacy«, d.h. einer Kompetenz, diese Dimensionen in ihrem Zusammenspiel zu verstehen, und der Kunstfertigkeit, dieses Verständnis in Beiträge zu einer Nachhaltigen Entwicklung umzusetzen. Diese »Zukunftskunst« in ihrer Mehrdimensionalität wird im Zentrum des Buches stehen.

In diesem Sinne stützen wir uns auf bestehende konzeptionelle und theoretische Zugänge, die einen Hinweis darauf geben, wie die Umbruchphase im 21. Jahrhundert in eine menschengerechte Vision münden kann: gleiche und hinreichende Entfaltungschancen für die Menschen auf diesem Planeten, heute und zukünftig – innerhalb der bestehenden planetaren Grenzen. Genau das steckt hinter der ursprünglichen Nachhaltigkeitsdefinition der Brundtland-Kommission aus dem Jahr 1987. Die Kommission bezeichnete Nachhaltige

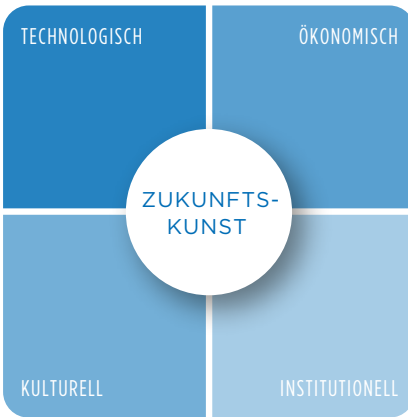


Abb. 1.1: Die vier Dimensionen der Zukunftskunst.
Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Schneidewind, 2013, S.83

Entwicklung als eine Entwicklung, »die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.« Heute ist die Welt von einer solchen Vision noch weit entfernt: in ökologischer Hinsicht, mit Blick auf soziale Gerechtigkeit und in der Art des globalen Wirtschaftens.

Wir werden unter Rückgriff auf aktuelle Debatten aufzeigen, wie ein Umsteuern dennoch gelingen kann, wie sich Wirtschaftsordnung und technologische Möglichkeiten weiterentwickeln können, wie diese Veränderungen in geeignete institutionelle Rahmen und insbesondere in einen kulturellen Wandel einzubetten sind. Wir werden einen Blick auf die Rolle werfen, die dabei Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zukommen, und darauf, mit welchen Ressourcen und welcher Haltung sich jeder individuell als Pionierin und Pionier des Wandels in den Prozess der Großen Transformation einbringen kann.

Drei Besonderheiten zeichnen das Buch als Beitrag zur aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte aus:

1. Es ist *integrativ*: Es liefert einen übergeordneten Rahmen, aus dessen Blickwinkel eine große Zahl bestehender Konzepte der aktuellen Nachhaltigkeits- und Transformationsdebatte aufeinander bezogen werden.
2. Es ist *ökonomisch pluralistisch*: Es setzt sich – hier ganz im Sinne Karl Polanyis – aktiv mit der Zukunft unserer Wirtschaftsordnung als einem Kernelement einer gelingenden Nachhaltigkeitstransformation auseinander.
3. Es ist *akteursorientiert*: Es stellt aufbauend auf seiner Analyse am Ende Akteure ins Zentrum und definiert die Anforderungen an Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in der Großen Transformation.

Das Buch versteht sich als Beitrag zu einer »transformativen Wissenschaft«. Damit ist eine Wissenschaft gemeint, die Veränderungsprozesse informieren und auch aktiv anstoßen möchte. Es liefert ein »Narrativ«,¹ einen hermeneutischen Versuch, der aufbauend auf sehr unterschiedlichen Theorieansätzen Akteuren in der Transformation eine Orientierung gibt.

Das Buch gliedert sich in drei Teile, um seinen Anspruch einzulösen (vgl. Abb. 1.2):

(1) Teil A entwickelt den spezifischen *Ansatz* des Buches: Er führt in Nachhaltigkeit als eine kulturelle Revolution und als ein zentrales Zivilisationsprojekt des 21. Jahrhunderts ein. Auf dieser Grundlage entwickelt er das den Leser durch das gesamte Buch begleitende Konzept der »Zukunftskunst«. Schließlich legt er die theoretischen Grundlagen dafür, Transformationsprozesse zu verstehen, und zeigt in diesem Lichte, warum die aktuelle Wirtschaftsordnung ein Dreh-

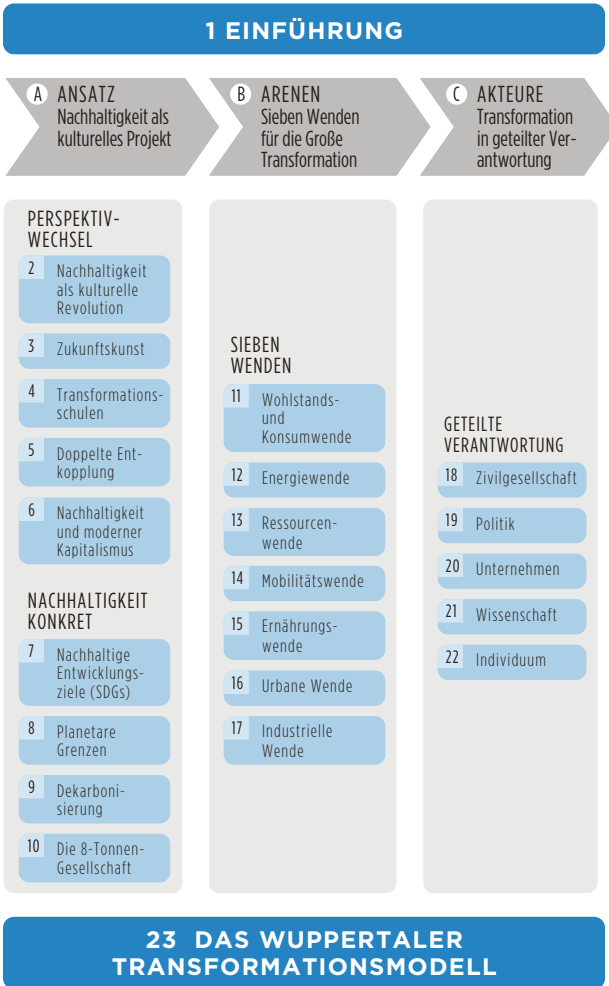


Abb. 1.2: Aufbau des Buches

und Angelpunkt für eine »Große Transformation« ist. Die dann folgenden Kapitel ordnen die Eckpunkte der aktuellen Nachhaltigkeitsdebatte in den entwickelten Bezugsrahmen ein. Es wird deutlich, warum die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) den zentralen Kompass für den Nachhaltigkeitsdiskurs markieren, warum das Denken in »planetaren Grenzen« so wichtig für eine »Zukunftskunst« ist und wie sich dies in Visionen auf der Energie- (»Dekarbonisierung«) und Ressourcen-Ebene (»8-Tonnen-Gesellschaft«) übersetzen lässt.

(2) Teil B beschreibt die *Arenen* der Großen Transformation. Sieben spezifische »Wenden« bilden den Kern der Großen Transformation: Die Kombination aus einer (1) »Wohlstands- und Konsumwende« auf der einen sowie einer (2) »Energiewende« und einer (3) »Ressourcenwende« auf der anderen Seite bilden die grundlegenden Sphären der Großen Transformation. Diese übergeordneten Transformationen vollziehen sich in oft eng miteinander vernetzten Sektorwenden, wie insbesondere der (4) Mobilitätswende und der (5) Ernährungswende sowie in zentralen Transformationsräumen – hier insbesondere der (6) Urbanen Wende sowie der (7) Industriellen Wende. In all diesen Wenden gilt es nach dem kunstvollen Zusammenspiel von Kultur-, Institutionen-, Technologie- und ökonomischem Wandel zu suchen.

(3) Teil C wendet sich den *Akteuren* der Großen Transformation zu: Was bedeutet Zukunftskunst für Politik, für Unternehmen, für die Wissenschaft, für die Zivilgesellschaft, aber auch für jede einzelne Pionierin und jeden einzelnen Pionier des Wandels, die den Prozess der Großen Transformation mitgestalten wollen? Welche geteilte Verantwortung kommt

diesen Akteuren zu? Was sind relevante Ansatzpunkte für ihr Handeln?

Einer Wissenschaft, die durch ihr Wirken Wege zu einer Nachhaltigen Entwicklung aufzeigt, ist das Wuppertal Institut seit über 25 Jahren verpflichtet. Insofern gibt dieses Buch auch einen Einblick in die »Transformations-DNA« des Wuppertal Instituts. Sie hat uns lange Zeit eher als ein impliziter Kompass begleitet und wird mit diesem Buch explizit entwickelt. Darum mündet das Buch am Ende auch in einen thesenförmigen »Wuppertaler Kompass der Großen Transformation«.

Das Buch ist in engem Austausch mit vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Wuppertal Instituts in den letzten Jahren entstanden. Die wichtigsten Mitwirkenden sind vorne aufgeführt. Darüber hinaus hat unsere Arbeit durch intensive Diskussionen mit vielen Köpfen im Institut und seinem Umfeld an Klarheit gewonnen. Hier geht ein Dank an die Mitglieder und die Geschäftsstelle des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) für den inspirierenden Austausch in den letzten Jahren, an Maja Göpel, Manfred Linz, Hans-Jochen Luhmann, Wolfgang Sachs, Gerhard Scherhorn, Uta von Winterfeld und viele weitere Inspiratorinnen und Inspiratoren. Ein besonderes Dankeschön gebührt dem Kernteam für dieses Buchprojekt – bestehend aus Katharina Bohnenberger, Hans Haake, Laura Machler und Annika Rehm, die den Diskussionsprozess im Institut sowie die Fertigstellung des Manuskriptes in den letzten Monaten ermöglicht haben.

Insbesondere dankt das Wuppertal Institut mit diesem Buch aber allen, die in den zurückliegenden knapp 30 Jahren

mit dem und im Wuppertal Institut an der Vision einer Nachhaltigen Entwicklung gearbeitet haben, und lädt dazu ein, uns dabei weiterhin aktiv zu begleiten.

Uwe Schneidewind
Wuppertal, im April 2018